

1823

ANSPRACHE AM KARFREITAG

Diakon Arthur Baltzer
Berlin-West, 1953

ANSPRACHE AM KARFREITAG

DIAKON ARTHUR BALTZER
BERLIN-WEST, 1953

Wenn uns Gott Gnade gibt, die hohen Feste und damit das Gedächtnis der gewaltigen Taten Gottes zu feiern, die zu unserem Heil geschehen sind, immer wieder zu feiern, sollen wir dann allmählich aufhören, weil uns diese Taten ja schon bekannt sind, einen tiefen Eindruck auf uns zu machen? Im Gegenteil sollen unsere Herzen durch diese Feiern immer mehr für Gott geöffnet und gewonnen werden, damit die gewaltigen, zu unserem Heil geschehenen Taten Gottes einen immer tieferen Eindruck auf unsere Herzen machen. Insbesondere gilt dies auch von dem Leiden und Sterben unseres hochgelobten Gottes und Heilandes. Wenn infolge Seines Todes die Erde erbebt und die Felsen zerrissen, sollten dann nicht durch dieses Ereignis, das uns soviel näher angeht wie die unvernünftige Schöpfung, auch unsere Herzen bis in den tiefsten Grund erschüttert und alles, was noch von den steinernen Herzen in uns ist, erbrochen werden, damit wir das neue fleischerne Herz bekommen, in welches Gott mit dem Finger Seines Geistes Sein heiliges Gesetz schreiben kann, damit wir Gott wieder lieben, der uns, da wir noch Sünder waren, Seine

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Feinde, zuerst also geliebt hat, dass Er Seines eingeborenen Sohnes nicht verschonte, sondern hat Ihn für uns dahingegeben in den Tod am Holze des Fluches, wie geschrieben steht: Verflucht ist jedermann, der am Holze hängt. Ja, sollte uns nicht das Herz brechen über solche Liebe Gottes zu uns, damit wir mit dem HErrn sterben, ja wahrlich mit Ihm sterben, der Sünde absterben, damit wir neu werden, ganz neu, neu geboren zur Gerechtigkeit? Wie Thomas, der Zwölfe einer, zu den übrigen der Jünger des HErrn sagte, als Er Seine letzte Reise nach Jerusalem antrat, lasset uns mit Ihm gehen, dass wir mit Ihm sterben. Ihr seid gestorben, schreibt der Apostel Paulus in der Oster-Epistel: Wir sind mit Ihm gestorben, gekreuzigt, begraben durch die Taufe in den Tod.

Durch den Tod unseres HErrn und Heilandes am Kreuz empfangen wir Licht über unsere Sünde und über unser Fleisch, in dem nichts Gutes wohnt. Dadurch wird vor allem die schreckliche, seelenmörderische Lüge widerlegt und abgetan, mit der wir Menschen so oft uns selbst belügen, und mit der der Feind, der Lügner und Menschenmörder uns zu belügen sucht, um uns einzuschläfern, die Lüge, dass unsere Lüge etwas Geringes sei, dass man es mit ihr nicht genau zu nehmen und sich vor ihr nicht zu fürchten brauche.

Hier am Kreuz unseres HErrn lernen wir, wie Gott unsere Sünde ansieht und wie sie also wirklich ist, dass es wirklich keinen anderen Weg gab, uns von ihr zu helfen, als durch dieses, in Seiner Furchtbarkeit über all unser Denken und Verstehen hinausgehende Leiden und Sterben des eingeborenen Sohnes Gottes, dass Er ein Fluch werden müsste für uns, dass Gott Sein Angesicht vor Ihm verbarg um unserer Sünde willen, - im Leiden, das nur Er allein tragen konnte, der eingeborene Sohn Gottes, der Mensch geworden war, und das Er getragen hat, indem Er damit den Willen Seines himmlischen Vaters erfüllte in vollkommener Liebe zu Ihm und in vollkommener Liebe zu uns Menschen, die Ihn kreuzigten.

Wenn es die Strafe unserer Sünde war, die auf Ihm lag, dann sehen wir an Seinem Kreuzestod, wie Gott unsere Sünden ansieht und straft und strafen wird; denn wenn das geschieht am grünen Holz, was will am dürrer werden? Wenn Gott Seines geliebten Sohnes nicht verschonte, sondern unsere Sünden ganz und vollkommen an Ihm strafe, wie viel weniger wird Er davor schonen, die von solchem Opfer Seiner unermesslichen Liebe nichts wissen wollen und in ihren Sünden beharren? Wenn wir aber unsere Herzen öffnen, dass die Liebe Gottes vom Kreuze in sie einstrahlt und leuchtet, dann wird der Geist Gottes uns zu Ihm ziehen, der uns zuvor geliebt hat, dass

wir Ihn wiederlieben, dass wir uns Ihm hingeben als Seine Siegesbeute, als Sein teuer erkaufte Eigentum, damit Er uns ganz neu macht nach Seinem Bilde, nachzufolgen Seinen Fußstapfen. Und dieser Weg Seiner Nachfolge führt dahin, wo Er ist, hindurch durch die Verwandlung unserer nichtigen Leiber in die Ähnlichkeit Seines verklärten Leibes. Aber nicht in der alten Natur können wir dahin kommen, die am Kreuze Christi gestorben ist, die Gott durch Sein Kreuz zerstört hat, sondern in der neuen Natur, in der Christus auferstanden ist von den Toten. Darum lasst uns mit Ihm sterben, ja sterben, damit wir mit Ihm leben ewiglich.

Amen.